

Das Finden.

167

Gedicht von L.Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 85.

FRANZ SCHUBERT.

25. Juni 1815.

Etwas langsam, unschuldig.

Singstimme.

Pianoforte.

Ich hab' ein Mädchen funden, sanft, edel, deutsch und gut. Ihr Blick ist mild und glänzend, wie Abendsonnen-gluth, ihr Haar wie Sommer-wellen, ihr Auge veilchen-blau. Dem Rosenkelch der Lippen ent-quillt Gesang wie Thau.

Ihr Bau ist hoch und herrlich.
Ihr Wuchs wie tief im Hain
Der Birke schlanke Schönheit,
Ihr Busen schwaneurein.
Im hohen Schwanenbusen
Klopft ihr ein edel Herz,
Das kennt nicht Zwang noch Launen,
Nicht freche Lust noch Schmerz.

Das Mädchen hab' ich funden.
Im keuschen Frühgewand
Ging sie im Duft der Frühe
An Rinvals Blumenrand.
Ein leises Lüftchen ringelt'
Ihr wellenströmend Haar,
Und durch die Erlen hallte
Ihr Liedchen süß und klar.

Sie wandte sich, sie säumte,
Sie winkte freundlich mir;
Froh ihres Blicks und Winkes,
Flog ich entzückt zu ihr.
Erhaben stand und heilig
Vor mir das hohe Weib.
Ich aber schlang vertraulich
Den Arm um ihren Leib.

In Dustra's grüner Wildniss,
Am klaren Rinval-Fluss,
Wallt einsam und verloren
Des holden Mädchens Fuss.
Sie schwebt dahin. Ein Kränzchen
Schmückt ihr das Haar. Es schmückt
Ein Strauss den hohen Busen,
Den sie im Thau gepflückt.

Ich lag in Kleegedüften
Am blaubeblühten Bach;
Ich bebt' empor, und schaute
Dem edlen Mädchen nach.
Verzeuch, verzeuch, du Holde!
Dein Blick ist lieb und gut.
Auch ich bin deutsch und edel,
Ein Jüngling fromm und gut.

Ich hab' das edle Mädchen
An meiner Hand geführt;
Ich bin mit ihr am Staden
Des Bachs hinab spaziert.
Ich hab' sie liebgewonnen.
Ich weiss, sie ist mir gut.
Drum sei mein Lied ihr eigen,
Ihr eigen Gut und Blut.